



Der Dampfer Schwyz ersetzte für drei Jahre das Gasthaus Drei Könige. Bild: PD

Geschichten der Gasthäuser

Küssnacht Der Historische Verein Küssnacht veröffentlicht das Heft 6 der Küssnächter Geschichten. Es zeigt in fast hundert Bildern die Hotels und Restaurants des Bezirks und beschreibt ihre Geschichte.

Peter Trutmann hat in Archiven, Zeitungen und durch persönliche Kontakte eine Fülle von Informationen zusammengetragen über die Vergangenheit und die Gegenwart aller Gasthäuser im Bezirk Küssnacht. Das Heft ist eine perfekte Ergänzung zur Publikation, die vor einem halben Jahr die verschwundenen Gaststätten beschrieb. Die jetzt erforschten heutigen Restaurants sind nicht minder vielfältig.

Das Heft ist erhältlich im Heimatmuseum und in der Papeterie Trychlepark. Die Mitglieder des Historischen Vereins Küssnacht können es gratis abholen im Heimatmuseum. (pd)

USA vor den Wahlen

Küssnacht Der Seniorentreff lädt alle interessierten Seniorinnen und Senioren zu Vortrag und Diskussion ein: Wie steht es derzeit im Wahlkampf in den USA? Mit welchen Argumenten kämpfen die Republikaner und die Demokraten mit ihren Teams? Der Vortrag von Bruno Thurnherr wird auch Spezielles und Wunderliches zu früheren Präsidenten der USA und einige soziale Probleme der Weltmacht zeigen. Alle sind eingeladen am Montag, 14. Oktober, 14 Uhr, im Zentrum Monséjour. Der Eintritt ist wie immer frei. (pd)

Dorfführung in Merlischachen

Küssnacht Am Samstag, 5. Oktober, bietet der Historische Verein Küssnacht in Zusammenarbeit mit Hohlgassland die nächste Dorfführung an. Diesmal in Merlischachen. Peter Trutmann erzählt einige Reminiszenzen zur Geschichte von Merlischachen. Treffpunkt ist um 10 Uhr beim Schulhaus Merlischachen. Dazu sind alle freundlich eingeladen. Die Dorfführung dauert rund zwei Stunden. (pd)

Pfarrkirche Küssnacht-Merlischachen

Pfarrkirche Küssnacht am Rigi

Samstag, 5. Oktober
09.30 Gedächtnisgottesdienst
Sonntag, 6. Oktober
09.00 Beichtgelegenheit
09.30 Eucharistiefeier
mit Richard Strassmann
11.00 Eucharistiefeier
mit Richard Strassmann
Mittwoch, 9. Oktober
09.00 Eucharistiefeier
Freitag, 11. Oktober
09.00 Eucharistiefeier

Muttergotteskapelle Küssnacht

Dienstag, 8. Oktober
16.30 Oktoberandacht
Donnerstag, 10. Oktober
19.00 Oktoberandacht
Freitag, 11. Oktober
16.30 Rosenkranz

Pflegezentrum Seematt

Donnerstag, 10. Oktober
10.00 Gottesdienst

Mehrheit befürwortet autofrei

Die Ergebnisse der Parkplatz-Umfrage liegen vor: 1495 Personen beteiligten sich.

Die Online-Mitwirkung zur Parkierung im Zentrum von Küssnacht und zur Umgestaltung des Seeplatzes stiess auf grosses Interesse. Insgesamt nahmen 1495 Personen an der Befragung teil.

Mitte August hatte der Bezirksrat eine Online-Umfrage lanciert. Der Bezirk prüft nämlich derzeit in Küssnacht alternative Standorte für Parkieranlagen. Auf dem Seeplatz – so die Idee – sollen stattdessen attraktive Freiräume entstehen. Nun liegen die Ergebnisse der Umfrage vor.

Parkplätze müssen verfügbar bleiben

Die Umfrageergebnisse verdeutlichen, dass die Mehrheit der Befragten bei der Parkplatzzuche grossen Wert auf die Verfügbarkeit und eine einfache Zufahrt legt. Die Parkieranlage Seeplatz wird aufgrund ihrer zentralen Lage und Nähe zum Zentrum beziehungsweise zu den wichtigen Einrichtungen besonders geschätzt. Die Bereitschaft, bis zu sechs Minuten zu Fuss zum Zielort zu gehen, verdeutlicht, dass die Zufriedenheit mit der Parkplatznutzung stark von der Nähe zum Zielort abhängt und längere Wege möglichst vermieden werden.

Öffentlicher Freiraum wird stark unterstützt

Obwohl das aktuelle Parkplatzangebot beim Seeplatz und Monséjour weitgehend als ausreichend wahrgenommen wird, gibt es Bedenken hinsichtlich möglicher Engpässe. Im Falle einer Aufhebung der öffentlichen Parkfelder auf dem Seeplatz fordert eine knappe Mehrheit ein zusätzliches Parkierungsangebot. Für eine alternative Lösung bevorzugten die Befragten die nahegelegene Parkanlage Monséjour, gefolgt



Eine Mehrheit der Befragten begrüsst einen autofrei und multifunktional gestalteten Seeplatz.

Bild: PD

von der Dorfhalde und Räämatt. Sollte keine Ersatzlösung auf dem Areal Monséjour realisiert werden, sprechen sich etwa 45 Prozent der Befragten für die Beibehaltung der Fläche als Parkplatz aus. Gleichzeitig wird eine Umgestaltung des Areals in einen öffentlichen Freiraum stark unterstützt, was der Wunsch nach zusätzlichen Grün- und Erholungsflächen unterstreicht.

Eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden (73 Prozent) unterstützt die Umgestaltung des Seeplatzes zu einem weitgehend autofreien, multifunktionalen Raum. Gewünscht werden insbesondere Sitzgelegenheiten am See sowie Baumpflanzungen, die den Platz als Erholungsraum aufwerten. Auch die Nutzung für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen findet grossen Anklang. Der Seeplatz

soll künftig ein Ort der Begegnung und Erholung für die Bevölkerung und Besuchende werden

Stimmvolk befürwortet im Mai 2025 über Kredit

Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen das starke Interesse der Bevölkerung an einem Seeplatz, der vor allem der Erholung und gemeinschaftlichen Nutzung dient. Der Bezirksrat wird die Rückmeldungen sorgfältig prüfen und die Erkenntnisse in den weiteren Prozess integrieren.

Vorgesehen ist, dass die Stimmberechtigten an der Bezirksgemeinde vom 7. April 2025 einen Kredit für die Urnenabstimmung vom 18. Mai 2025 überweisen können. Dieser Kredit ist für die Durchführung eines Wettbewerbs zur Umnutzung des Seeplatzes

und die Ausarbeitung des daraus resultierenden Siegerprojektes sowie für die Projektierung eines neuen Parkhauses vorgesehen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist der Standort dieses Parkhauses noch nicht festgelegt. Der Standort wird aufgrund der Rückmeldungen der Online-Umfrage sowie weiterer Rahmenbedingungen eruiert und dann fixiert. Bis zur Bezirksgemeinde vom 7. April 2025 respektive mit der Botschaft zu dieser Bezirksgemeinde wird der Standort für das Parkhaus bekannt gegeben. (amtl)

Hinweis

Die vollständige Auswertung der Umfrage kann online unter www.kuessnacht.ch (Rubrik News) heruntergeladen werden.

Joël Mambe ist das erste afrikanische Mitglied

Der junge Priester verkörpert die Erneuerung der Missionsgesellschaft Bethlehem.

Am Sonntag, 29. September, hat zum ersten Mal seit 18 Jahren ein junger Priester sein Versprechen für die Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) abgelegt: Joël Mambe aus dem Kongo ist das erste nicht schweizerische Mitglied der Gemeinschaft.

Der junge Priester Joël Mambe studiert seit 2021 an der Universität Freiburg in der Westschweiz Bibelwissenschaften. In dieser Zeit kam er mit der Missionsgesellschaft Bethlehem in Kontakt und wohnte in der SMB-Gemeinschaft im Torry in Freiburg. Im Sommer 2022 äusserte der 37-jährige den Wunsch, der SMB beizutreten.

Der Wunsch nach dem Fortbestand

Zeitgleich bat Bischof Rudolf Nyandoro aus Gweru in Simbabwe die Missionsgesellschaft, ihre Präsenz in seiner

Ludovic Nobel (rechts) überreicht Joël Mambe die Konstitutionen der Missionsgesellschaft Bethlehem.

Bild: PD



Über Joël Mambe

Joël Mambe wurde 1987 in Mushie (Demokratische Republik Kongo) geboren und stammt aus bescheidenen Verhältnissen. Nach dem Abitur setzte er seine Ausbildung zum Priestertum fort. 2015 wurde er zum Priester geweiht und spezialisierte sich anschliessend in Bibelwissenschaften, zunächst in Paris und ab 2021 an der Universität Freiburg in der Westschweiz. (pd)

Diözese in Simbabwe wiederzubeleben. Im Jahr 2023 begann Joël Mambe sein Einführungsjahr bei der Gemeinschaft. Das Haus Torry in Freiburg wurde zu einem Ausbildungszentrum für weitere Kandidaten. Parallel dazu öffnete im April das erste SMB-Ausbildungszentrum in Afrika in Driefontein, Simbabwe, seine Türen.

Ludovic Nobel, 2023 zum Generaloberen der Gesellschaft gewählt, sagte

in seinem ersten Interview im neuen Amt: «Ich weiss nicht, was Gottes Pläne sind und was die Zukunft für uns bereithält, aber ich sehe meine Aufgabe nicht darin, die Gemeinschaft zu schliessen. Das wäre keine Aufgabe, die mich begeistern würde. Mein Wunsch ist es vielmehr, dass die SMB fortbesteht und neue Mitglieder aufnimmt.»

Der junge Priester aus dem Kongo verkörpert diese Erneuerung. Er legt

das zeitliche Versprechen für zwei Jahre ab und wurde damit Mitglied der SMB. So festigt die SMB ihren Willen, neue Wege für die Mission zu erkunden. «Obwohl die SMB ihre Wurzeln in der Schweiz hat, gehören unsere Mitglieder der weltweiten Kirche an. Joël Mambe und die anderen jungen Menschen sollten in unserer Gemeinschaft wohlwollend aufgenommen werden», so Ludovic Nobel am Gottesdienst. (pd)